

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Sigrid Randa, Ingrid Kalenda

Juni 1996
Nummer 183



Martin Luther und die Reformation in Nürnberg

eine Ausstellung der Stadtbibliothek / Bibliothek Egidienplatz vom 15.05. bis 31.08. 1996

Die Stadtbibliothek Nürnberg, deren Wurzeln bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen (der älteste Nachweis stammt von 1370), besitzt reiche Bestände an Reformationsliteratur. Anhand dieser Drucke läßt sich der Verlauf der theologischen Auseinandersetzungen, die meist sehr polemisch geführt wurden, gut dokumentieren. Eine spezielle, protestantische Prägung der Stadtbibliothek ergibt sich nicht zuletzt daraus, daß vom beginnenden 17. bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts ihre (nebenamtlichen) Leiter die Hauptprediger an St. Sebald waren, also die theologische und kirchenpolitische »Elite« der Stadt. (Ein besonders wichtiger Vertreter in dieser Reihe bedeutender Gestalten ist Johann Michael Dilherr). Auch diese Voraussetzungen haben dafür gesorgt, daß lutherisches Schrifttum in großer Fülle und Qualität (Erstausgaben, wertvolle Bibeln) vorhanden ist. Aus diesem Bestand zeigt die vorliegende Ausstellung im Rahmen des Luther-Jahres 1996 eine kleine, thematisch aufbereitete Auswahl. Beginnend mit den Ablaßstreitigkeiten, in denen bereits Luthers lange vorbereiteter Neuanfang der Gnadenlehre (»allein aus Glauben gerechtfertigt«) durchleuchtet, geht der Weg zu den großen Streitschriften des Jahres 1520, die eine revolutionäre Verände-

rung des damaligen katholischen Christentums bedeuten und den neutestamentlich-paulinischen Grundlagen wieder Geltung verschaffen. Ein beispielhaft gezeigter Ablaßbrief (der Zustand des Originals läßt leider nur eine fotografische Reproduktion zu) und andere Zeugnisse zum Ablaßhandel sollen punktuell die religiöse Situation vor Beginn der Reformation veranschaulichen. Luther »vor Kaiser und Reichsständen« in Worms, seine Bibelübersetzung und seine sehr maßvolle, theologisch fundierte Liturgiereform bestimmen die Jahre bis etwa 1525. Der Bauernkrieg in diesem Jahr bringt für Luther eine Sympathieeinbuße bei der bauerlichen Unterschicht und eine stärkere Abhängigkeit von den Fürsten.

Die Zeugnisse der Flugschriften werden begleitet und unterstützt durch Holzschnittillustrationen (in Reproduktion): Polemisch verkürzend und volkstümlich direkt veranschaulichen sie ihre Theologie und machen dabei von der Difizierung des Gegners gerne Gebrauch. So etwa erscheint Luther bei den Altgläubigen als siebenköpfiges Ungeheuer, das je nach Situation ein wechselndes Gesicht zeigt. Reformatorische Holzschnitte wiederum zeigen die Höllenfahrt des Papstes. Für die Positionen der Lutheraner werben gerade

Nürnberger Künstler. Die sogenannte »Nürnberger Reformation« verstetzt die Taufe Jesu an die Pegnitz und gruppiert ihre Theologen (beginnend bereits mit Jan Hus!) und die evangelischen Fürsten an den Ort des Geschehens.

Nürnberg als »das Auge und Ohr Deutschlands« wird als Reichsstadt »Vorort« der Reformation. Bereits 1525 sind in einem vom Rat einberufenen Religionsgespräch die Würfel gefallen. Männer wie Spengler und Pirckheimer haben ihr den Weg gebahnt, letzterer wird in seinen späteren Lebensjahren ihr Gegner – die Angriffe gegen seine Schwester Caritas, Äbtissin in St. Klara, mögen dazu beigetragen haben. Cochläus aus Wendelstein und Eck aus Ingolstadt profilieren sich frühzeitig als Gegner des Luthertums, können aber auf den Rat und seine Entscheidungen ebensowenig Einfluß nehmen wie die »altgläubig« gebliebenen Bettelmönche der Franziskaner und Dominikaner. Eine breite, von allen Ständen getragene reformatorische Bewegung ist vielfach stärker: Sie findet zugleich Ausdruck und Unterstützung in den Holzschnittillustrationen der Kleinmeister Beham und Pencz und in den Prosadialogen des Hans Sachs, der 1523 Luther als »Wittenbergisch Nachtigall« begrüßt. Neben ihm wird auch Andreas

Osiander gewürdigt, dessen umfangreiche Nürnberger Zeit (1520 – 1548) das städtische Luthertum entscheidend prägte.

Im wesentlichen beschränkt sich die Ausstellung auf die »bewegte Phase« der Reformation, die spätestens 1533 mit der Brandenburgisch-Nürnbergischen Kirchenordnung ihren Abschluß findet und in das Landeskirchentum einmündet.

Die gezeigten Texte und Illustrationen beanspruchen nicht, wissenschaftlich bearbeitet zu sein. Sie sollen »Merkposten« für den Ablauf der Reformation darstellen, aber auch zu Forschungen an der Stadtbibliothek über die Reformation einladen, seien es druckgeschichtliche oder andere Fragestellungen.

Günther Thomann

Disputation zwischen einem Chorherren
und Schuhmacher darin das wort

gottes/ vnd ein recht Christlich
wesen verfochten würdt.

Hanns Sachs.

M D XLij.



Ich sage euch/wo dise Schweygen/so werde die stein schreyen. Luc. 19.

Vid: Bibl: Not: III. 78. $\frac{22}{22}$

Umschlag (Ausschnitt)
und rechts:

Disputation zwischen einem Chor-
herren und Schuhmacher darin
das wort gottes / und ein recht Christlich
wesen verfochten würdt. Hanns
Sachs. 1524. (Titelholzschnitt)